

Ein Strukturrat muss alle Akteure miteinander vernetzen

WASSERSTOFF Potenziale für Beschäftigung müssen im Vordergrund stehen

Wasserstoff gilt als wichtiger Energieträger, der beim klimaneutralen Umbau des Energie- und Wirtschaftssystems eine zentrale Rolle spielen wird. Im Saarland wird vor allem die Stahlindustrie künftig enorme Mengen benötigen. Die AK hat im Rahmen der Wasserstoffwoche Süd vom 25. Juni bis 3. Juli zusammen mit der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt (KoWA) der Saar-Uni zum Wasserstoff-Symposium „Transformation der saarländischen Wirtschaft zu einer Wasserstoffwirtschaft. Wie Wissenschaft für Beschäftigte wirkt“ eingeladen.

Von Simone Hien

Wie kann eine Wasserstoffwirtschaft im Saarland zügig und beschäftigungsorientiert aufgebaut werden? Wie gelingt eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Arbeitwelt? Wie sieht die Beschäftigung von morgen aus? Welche Anforderungen werden an die Fachkräfte einer Wasserstoffwirtschaft gestellt? Wie können wir bereits heute die Weichen für eine Aus- und Weiterbildungs-offensive stellen? Diese Fragen wurden mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Gewerkschaften diskutiert.

„Wasserstoff wird als Energieträger neben Strom in einer dekarbonisierten Wirtschaft eine zentrale Rolle spielen. Die umweltfreundliche Produktion von Stahl, eine

grüne Mobilität, aber auch Industrieanwendungen werden diskutiert“, erläuterte AK-Hauptgeschäftsführer Thomas Otto in seiner Begrüßung und fasste die Fragen, die im Zuge dieser Entwicklung offen sind, zusammen: Noch sei nicht klar, welche Anwendungen welchen Energieträger brauchen, wie sich bei Anwendungen des Energieträgers Wasserstoff Tätigkeiten in den Betrieben ändern werden und wie sich Wertschöpfungsketten verändern werden und welche neuen Produktionen und Anwendungen kommen werden. All das bedeute Unsicherheiten für die Beschäftig-

Beschäftigte brauchen schon heute Orientierung

ten, die sich durch die drei „großen D“, Dekarbonisierung, Digitalisierung und Demografie in einer gewaltigen Transformation befänden. Deshalb müsse man den Beschäftigten im Saarland schon heute eine Orientierung geben, sagte Otto. Und: „Mit dem Symposium wollen wir in Bezug auf Wasserstoff innovative Wege diskutieren, wir wollen darüber reden, wie Wissenschaft unsere Idee von zukunftsfester, guter Beschäftigung unterstützen kann.“

Im Anschluss an die Impulsreferate von Prof. Dr. Manfred Schmitt, dem Präsidenten der Universität des Saarlandes (UdS), und Prof. Dr.-Ing. Dieter Leonhard, dem Präsidenten der Hochschule für Tech-

nik und Wissenschaft Saar (htwsaar), war die Veranstaltung in zwei Blöcke mit anschließenden kurzen Diskussionen aufgeteilt. Darüber, wie eine Wasserstoffwirtschaft im Saarland zügig und beschäftigungsorientiert aufgebaut werden kann, sprachen sowohl in Referaten als auch auf dem Podium Prof. Dr.-Ing. Dirk Bähre vom Lehrstuhl für Fertigungstechnik an der UdS, Anna Mehlis, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „WIR! h2-well“ am Lehrstuhl für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Dörre, Daniela Jansen, die Wasserstoffbeauftragte der IG Metall sowie der saarländische Finanz- und Wissenschaftsminister Jakob von Weizsäcker.

Dr. Luitpold Rampeltshammer, der Leiter der KoWA, betonte in seinem Schlusswort, der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es gebe Aufgaben für die Politik, für Unternehmen, Hochschulen, für Verbände und Kammern und die Zivilgesellschaft – „und nur wenn es uns gelingt, Netzwerke aufzubauen, die das alles zusammenbringen, werden wir erfolgreich sein“.

Auch nach Ansicht der Arbeitskammer ist das Zusammenarbeiten aller Akteure nötig: Daher braucht das Saarland schnellstmöglich einen Strukturrat, in dem Akteure und Projekte im Land miteinander vernetzt werden, um Synergieeffekte zu heben und einen sinnvollen Einsatz von Fördermitteln zu gewährleisten. Dazu Thomas Otto: „In einem operativ tätigen Strukturrat muss Politik gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft, Kammern und Beschäftigten die Strategien abgleichen und präzisieren. Wir müssen wissen, wo Wasserstoff zuerst kommt. Denn erst, wenn wir wissen, wo die Reise hingehet, können Unternehmen investieren und wir dann mit der Aus- und Weiterbildung beginnen.“

Das Symposium kann angeschaut werden auf www.facebook.de/arbeitskammersaarland

Die AK hat begleitend zum Symposium eine Analyse veröffentlicht unter: www.arbeitskammer.de/ak-analyse-wasserstoff

Prof. Dirk Bähre war während der Woche des Wasserstoffs beim GUTE-ABEND-Gespräch zur Transformation der saarländischen Wirtschaft zu Gast und hat über das Thema Wasserstoff gesprochen: www.das-gute-morgen.de

Mehr Infos zum Thema Wasserstoff gibt es auch auf www.arbeitskammer.de/wasserstoff



Das Wasserstoff-Symposium von AK und KoWA war die einzige Veranstaltung im Rahmen der Woche des Wasserstoffs, die die Themen Wasserstoff, Wissenschaft und Beschäftigung zusammenbrachte.